

## ZUM SONNTAG

TOBIAS REINHOLD,  
PFARRER IN  
TEISTUNGEN



## Abschied und Neubeginn

„Und plötzlich weißt du: Es ist Zeit, etwas Neues zu beginnen und dem Zauber des Anfangs zu vertrauen.“ Dieser tiefgründige Satz des deutschen Mystikers Meister Eckart fiel mir dieser Tage ein, ermutigt mich.

Am 31. Juli habe ich nach fast sieben Jahren meinen Dienst als Rektor und Klinikseelsorger im Eichsfeld-Klinikum und als Religionslehrer an der Krankenpflegeschule des Eichsfeld-Klinikums beendet. Am morgigen Sonntag wird mich Dechant Christian Gellrich in einer Eucharistiefeier ab 14 Uhr in der Pfarrkirche St. Andreas Teistungen in mein neues Amt als Pfarrer einführen.

Noch einmal neu anfangen, alles hinter sich lassen, alles anders, vielleicht besser machen. Wer hat sich das nicht schon gewünscht? Entwicklung verlangt stets Veränderung. Wir werden aber nicht immer gefragt, ob wir diese Veränderung auch wollen. Wenn ich zurückblicke, fallen mir manche Erlebnisse ein, die ich am liebsten aus meinem Leben ausradieren möchte. Das ist aber nicht möglich, weil mein Leben sonst unvollständig und ärmer wäre.

Das Leben besteht immer aus Veränderung und Neubeginn. Auch die Unsicherheit, die wir bei manchen Entscheidungen verspüren, gehört zum Leben dazu. Denn in jedem Neuanfang liegt auch die Chance, etwas zu gewinnen. Jedem Neuanfang geht eine Erschütterung voraus. Das Bisherige wird plötzlich unwichtig gegenüber dem Neuen, das sich als Perspektive zeigt.

Neu anfangen heißt aber nicht nur, das Leben neu anzupacken, sondern sich auf diesen besonderen Moment wirklich einzulassen. Das Wort „anfangen“ kommt von anpacken, anfangen, in die Hand nehmen. Neu anfangen heißt: das Leben selbst in die Hand nehmen. Ich übernehme die Verantwortung für mein Leben. Ich gestalte es. Ich kann das, was mir gegeben ist, in die Hand nehmen und gestalten. Dies alles ist meine Lebensgeschichte, sie besteht aus meinen Stärken und Schwächen, meinen Erfahrungen von Geborgenheit und Selbstvertrauen, aber auch meinen Verletzungen und Kränkungen.

Manchmal sind es auch die Scherben zerbrochener Lebensträume. Der deutsche Dichter Hermann Hesse schrieb: „Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe bereit zum Abschied sein und Neubeginne, um sich in Tapferkeit und ohne Trauern in andre, neue Bindungen zu geben. Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“ Ich wünsche allen, die in diesen Wochen auch neu beginnen, sei es in der Schule, im Beruf oder in einem neuen Lebensabschnitt, von Herzen Gottes reichen Segen, Mut, Kraft und Zuversicht.

## Musik, Stille und Wiederholung

Bei den ersten Taizétagen auf dem Hülfsberg kommen 21 junge Erwachsene zusammen und erleben eine ökumenische Bewegung hautnah

VON JOHANNA BRAUN

**Geismar.** Obwohl der Hülfsberg an diesem Donnerstagmorgen besonders idyllisch ruhig daherkommt und schon fast verlassen scheint, trägt der Schein. Seit Mittwoch ist er nämlich Schauplatz der ersten Taizétage an diesem Wallfahrtsort.

Taizé (gesprochen: Teisee) – das ist ein Symbol für ökumenische Bewegung. Aber auch eine kleine Gemeinde inmitten Frankreichs. Dort hatte sich die Gemeinschaft von Taizé 1949 angesiedelt. Frère, also Bruder, Roger Schutz, der 2005 verstarb, war Gründer und die längste Zeit seines Lebens Prior der ökumenischen Bruderschaft von Taizé.

In der Gemeinschaft, so erklärt es Bruder Johannes Küpper vom Hülfsberg, wollte man zum Frieden in Europa nach dem Krieg beitragen. Roger Schutz hatte bereits zu Kriegszeiten jüdische Flüchtlinge bei sich unterkommen lassen, weiß Bruder Johannes Küpper. „Er wollte ein Zeichen des Friedens setzen und die Botschaft Jesu zu gerade jungen Menschen bringen, damit sie einen neuen Weg gehen.“

## Große Jugendtreffen in Frankreich

Der Ort Taizé zieht jedes Jahr zehntausende, meistens junge Menschen aus aller Welt an. Jährlich finden auf Einladung der ökumenischen Bruderschaft von Taizé um die Jahreswende europäische Jugendtreffen statt. Diese Veranstaltungen verstehen sich als Zeichen der Hoffnung und wollen Begegnung zwischen Nationen und Konfessionen ermöglichen.

Seit nunmehr fünf Jahren gibt es auch auf dem Hülfsberg einmal im Monat ein Taizégebet. „Das führte uns zu der Überlegung, internationale Taizétage anzubieten und uns dabei am Tagesablauf von Taizé zu orientieren“, so Bruder Johannes Küpper. Gefolgt waren der Einladung nun 21 junge Menschen im Alter von 16 bis 35 Jahren.

Beim Morgengebet werden die Schuhe ausgezogen, und viele von ihnen knien vor dem Altar, der an diesem Donnerstagmorgen nur mit Kerzenschein erleuchtet wird. Es ist ruhig in der Wallfahrtskirche. Die Gebetszeilen sind kurz, werden oft wiederholt, dann folgen lange Zeiten der Stille. Es ist fast schon meditativ. Entschleunigung pur. Ein unaufgeregt und besinnlicher Start in den Tag. Die jungen Menschen werden so ganz behutsam in den Tag geschubst.

Musiker begleiten die Lieder an Piano, Posaune, Trompete und Flöte. Sie sind es auch, die seit Jahren die Taizégebete auf dem Hülfsberg gestalten. Nach einem Vater unser und dem letzten Lied erheben sich alle, es geht zum Frühstück.

Die Gruppe wird lebhafter, man scherzt, lacht, tauscht sich aus. Danach wird zur Bibelarbeit eingeladen. Dazu gibt es



Mit dem Plüsch-Herz unter dem Arm geht es nach dem Frühstück zurück in die Wallfahrtskirche. Dort gibt es eine Hinführung von Bruder Johannes Küpper zum Thema Barmherzigkeit. Dann geht es in Kleingruppen weiter. FOTOS: ECKHARD JÜNGEL (4)



Bruder Hans Peter Bartel aus den Niederlanden ist mit zwei Begleitern auf den Hülfsberg gekommen.



Die Taizétage werden musikalisch unter anderem mit Posaune und Trompete musikalisch begleitet.



Bruder Johannes Küpper freut sich, dass 21 junge Erwachsene zu den ersten Taizétagen auf dem Hülfsberg zusammengekommen sind. Bereits seit fünf Jahren finden einmal im Monat die Taizégebete auf dem Hülfsberg statt.

immer eine Hinführung, wieder in der Wallfahrtskirche. Im Anschluss geht es in Kleingruppen weiter. Bruder Johannes Küpper kommt mit einem übergroßen Plüschherz mit Händen aus dem

Haus, lässt das Herz winken und sagt mit seinem warmen Lächeln: „Heute geht es um Barmherzigkeit.“

Anschließend stehen die Mitarbeiter in der Küche, Putzdienste,

Garten- und Kreativarbeiten oder eine Musikprobe auf dem Programm. Es folgt das Mittagsgebet mit anschließendem Mittagessen. An diesem Donnerstagnachmittag fahren die jungen

Menschen dann ins Grenzlandmuseum nach Teistungen. Wieder am Hülfsberg angekommen, gibt es Abendessen und um 20.30 Uhr das Abendgebet. Drei Tage lang ist das die Grundstruktur.

Die Aktivitäten am Nachmittag aber unterscheiden sich. Geplant sind noch ein Improvisationstheater und ein thematisches passendes Kreativprogramm. Auch ein Friedensbaum soll gebaut werden. „Wir schreiben das Wort Frieden in verschiedenen Sprachen an den Baum und wollen ihn so in alle Welt schicken“, erklärt Bruder Johannes Küpper.

„So international wie wir gern geworden wären, sind wir leider nicht“, sagt der Franziskaner. Trotzdem freue er sich besonders über die Anwesenheit von Bruder Hans Peter Bartel aus den Niederlanden und zwei seiner Begleiter. Die Gebete werden deshalb auch in anderen Sprachen gehalten. „Die kurzen Gebetsätze ermöglichen es, sie sich auch in einer fremden Sprache schnell einzuprägen.“

Maria Seitz aus Nordhausen ist die jüngste in der Runde. Bei einem Ausflug mit ihrer Firmgruppe hatte sie den Hülfsberg kennengelernt und war gleich begeistert von dem Klosterleben. „Ich erlebe das erste Mal hier solche Taizétage, und danach will ich mich entscheiden, ob ich mir eine Pilgerreise nach Frankreich vorstellen könnte.“

Eine solche hinter sich haben bereits Niklas Pohl und Johannes Hofmann aus Leinefelde. Vor einem Jahr waren sie eine Woche lang in Taizé. Dieses Jahr hatte es leider nicht geklappt, also wollten sie das Angebot des Hülfsberges als Alternative ausprobieren – und Johannes Hofmann war guter Dinge: „Das Programm ist schon sehr vielversprechend.“

## Taizé hat ganz viel mit Stille zu tun

Was das Besondere an Taizé ist, wussten die beiden gleich zu beantworten. „Man ist eine Woche komplett raus aus seinem Umfeld und lebt trotzdem in einer Gemeinschaft“, sagt Johannes Hofmann. „Dabei ist das kein Erholungsurlaub. Die Unterkünfte sind bescheiden, das Essen simpel“, fügt Niklas Pohl hinzu. „Aber man kommt zur Ruhe. Es hat ganz viel mit Stille zu tun.“ Johannes Hofmann, der selbst Musik studiert, sagt dann noch: „Und die Musik dort ist überwältigend.“

Musik, Stille und Wiederholung sind wohl die Wörter, mit denen man Taizé kurz und knapp zusammenfassen kann. Wer sich selbst gern von diesem Symbol der Gemeinschaft ein Bild machen will, ist noch bis Sonntagfrüh zu den Gebetszeiten eingeladen. Sie finden immer um 8.30 Uhr und um 20.30 Uhr statt.

Am Sonntag ist außerdem wieder Kinderkirche auf dem Hülfsberg angesagt. Start ist wie immer um 10 Uhr mit den Großen in der Kirche, bis zur Wandlung mit eigenem Programm, Kinderkatechese, Singen, Basteln und Spielen. Zur Eucharistiefeier geht es dann zurück in die Wallfahrtskirche.

## Die Ökumene aktiv leben

Sonabend

## ▶ EVANGELISCH

**Fretterode**  
Sankt Peter und Paul: 18 Uhr.  
**Gerterode**  
Sankt Gertrudis: 14 Uhr.  
**Silkerode**  
Sankt Nikolaus: 15 Uhr.  
**Weißborn-Lüderode**  
Sankt Michaeli: 18 Uhr.

## ▶ KATHOLISCH

**Böseckendorf**  
Sankt Nikolaus: 18 Uhr.  
**Breitenbach**  
Sankt Margaretha: 18 Uhr.  
**Deuna**  
Sankt Peter und Paul: 18 Uhr.  
**Dingelstädt**  
Kerbscher Berg: 8.30 Uhr.  
Sankt Gertrudis: 18 Uhr.  
**Duderstadt**  
Sankt Cyriakus: 17 Uhr.  
**Fretterode**  
Sankt Peter und Paul: 18 Uhr.

Sonntag

## ▶ EVANGELISCH

**Arenshausen**  
Petruskirche: 10.30 Uhr.  
**Buhlal**  
Friedrichkirche: 9 Uhr.

## ▶ KATHOLISCH

**Arenshausen**  
Sankt Matthäus: 8.45 Uhr.  
**Hülfsberg**  
Wallfahrtskirche: 10 Uhr.  
**Berlingerode**  
Sankt Stephanus: 8.30 Uhr.

## GOTTESDIENSTE

## Beuren

Sankt Pankratius: 10.30 Uhr.  
**Birkungen**  
St. Johannes der Täufer: 9 Uhr.  
**Breitenholz**  
Mariä Heimsuchung: 10.30 Uhr  
**Breitenworbis**  
Sankt Vitus: 9 Uhr.  
**Burgwalde**  
Sankt Georg: 8.45 Uhr.  
**Dingelstädt**  
Kerbscher Berg: 8.30 Uhr.  
Sankt Gertrudis: 10.30 Uhr.  
**Duderstadt**  
Sankt Cyriakus: 10.30, 19 Uhr.  
Liebfrauenkirche: 9 u. 19 Uhr.  
Martini-Krankenhaus: 9 Uhr.  
**Ferna**  
Johannes der Täufer: 8.30 Uhr.  
**Geisleden**  
Cosmas und Damian: 10 Uhr.  
**Geismar**  
Sankt Ursula: 10 Uhr.  
**Gerbershausen**  
Sankt Johannes der Täufer: 10.15 Uhr.

## Gernrode

Sankt Stephan: 9 Uhr.  
**Hausen**  
Sankt Katharina: 10 Uhr.  
**Heilbad Heiligenstadt**  
Eichsfeld-Klinikum: 8 Uhr.  
Sankt Aegidien: 10.30 Uhr.  
Sankt Gerhard: 8 Uhr.  
Sankt Marien: 7.30 und 9 Uhr.  
**Kallmerode**  
Sankt Martin: 10.30 Uhr.  
**Kefferhausen**  
St. Johannes der Täufer: 9 Uhr.  
**Kirchworbis**  
Sankt Martin: 10.30 Uhr.  
**Kreuzebra**  
Sankt Sergius und Bacchus: 10.30 Uhr.  
**Leinefelde**  
Bonifatius: 10.45 und 18 Uhr.  
Sankt Maria Magdalena: 9.15 Uhr.  
**Neuendorf**  
Sankt Nikolaus: 10.15 Uhr.  
**Niederorschel**  
Sankt Marien: 10 Uhr.

## Pfaffschwende

Sankt Bartholomäus: 8.30 Uhr.  
**Silberhausen**  
Sankt Cosmas und Damian: 9 Uhr.  
**Teistungen**  
Sankt Andreas: Pfarreinführung von Pfarrer Tobias Reinhold, 14 Uhr.  
**Uder**  
Sankt Jakobus der Ältere: 10.15 Uhr.  
**Volkerode**  
Sankt Michael: 10.30 Uhr.  
**Vollenborn**  
Sankt Martin: 8.30 Uhr.  
**Wachstedt**  
Klischen Hagis: 10 Uhr.  
**Wingerode**  
St. Johannes der Täufer: 9 Uhr.  
**Worbis**  
Eichsfeld-Klinikum: 8.30 Uhr.  
Hardtkapelle: 10.30 Uhr.  
Klosterkirche Sankt Antonius: 9.45 Uhr.  
Angaben ohne Gewähr